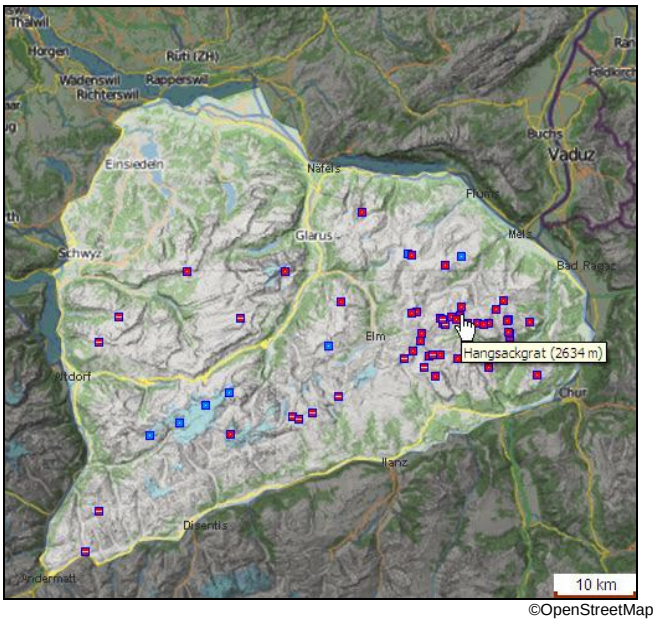
Der Berg ...

Hangsackgrat (2634 m)

Gebirgsgruppe: **Glarner Alpen**
Koordinaten: **46.95225° | 9.32183°**



©OpenStreetMap

Der Hangsackgrat ist eine wohlgeformte, stumpfe Pyramide, deren Spitze sich wie mit einem Messer abgetrennt präsentiert. Der Gipfel erscheint dadurch als scharfe, waagrechte Gratschneide.
Er ist der meistbestiegene Gipfel der Berge zwischen Pizol und Piz Sardona. Am Gipfel findet sich ein Steinmann mit Gipfelbuch.

Aufbau:

Der im oberen Teil rückenartige, durch eine markante Kerbe zweigeteilte Nordwestgrat senkt sich zur Gueten-talfurggla (2404 m).
Der steile und im oberen Teil auch scharfe und dadurch schwierig zu begehende Ostgrat fällt ins Valtüsch ab.
Der Südwestgrat stellt mit wenig Höhenverlust die Verbindung zum Plattenspitz (2579 m) her.
Die West-, Nordost- und Südostflanken sind felsig und steil abfallend, während die Südseite bis zum Gipfel hin aus Gras, Schutt und Schrofen besteht.

Gestein:
Sardona-Flysch.

Normalweg:

Von der Alp Valtüsch aus über das Muttental und die Südflanke.

Erste dokumentierte Besteigung:

3.8.1889 - Dr. Walter Gröbli mit Führer David Kohler.

Panorama:

Im Sektor Nordwest bis Nordost reihen sich die Erhebungen der Appenzeller Alpen, gefolgt vom Bregenzerwaldgebirge, den Allgäuer Alpen, dem Lechquellengebirge und vom Rätikon.
Dann sperren der Pizol, das Zanaihorn, das Sazmartinhorn und der Haldensteiner Calanda die Fernsicht.
Im Südosten zeigt sich das Plessurgebirge, dahinter die Albulaalpen sowie der Piz Palü.
Danach sperren bis über Südwest hinaus das Ringelgebirge und das Sardonamassiv die Sicht.
Gegen Westen reicht die Fernsicht bis in die Urner Alpen, dann beschliessen bis Nordwesten die Glarner Alpen die Rundsicht.

Namensgebung:

Friedrich Wilhelm Sprecher (1871 - 1943), Lehrer und Bergsteiger aus Vättis sowie der wohl bestausgewiesenste Kenner der Berge um die Tamina, hat 1914 als Vorbereitung für die Erstausgabe des von ihm verfassten SAC-Führers eine Dissertation über die Ortsnamen des Taminagebiets erstellt.

Dieses interessante und auch heute noch überaus lesenswerte Werk kann unter dem Link
http://download.burgenverein-untervaz.ch/downloads/dorfgeschichte/1914-Die%20Ortsnamen%20des%20Taminagebietes.pdf
auf der Webseite des Untervazer Burgenvereins abgerufen werden.

Daraus entnommen nachfolgend gestrafft und bereinigt die Fakten zur Entstehung und Herkunft der Ortsnamen Hangsackgrat und Laritschchopf.

• Hangsackgrat und Laritschchopf

Der Hauptgipfel (2640 m) dieser Gruppe führt auf den neueren Karten (Siegfriedkarte) den auffallenden Namen 'Hangsackgrat', der nördlich vorgelagerte Gipfel (2507 m) führt auf der Zieglerschen Karte den Namen 'Ochsenalpligrat', in der Siegfriedkarte die Bezeichnung 'Laritschkopf'.
Ein Blick auf die Topographie der Karte belehrt uns, dass der erstgenannte Gipfel dem Ritschli näher liegt, ja sogar den grössten Teil der östlichen Talwand desselben bildet, während der mit dem Namen 'Ritschli' versehene Gipfel der Karte ganz ausserhalb des Kars Ritschli liegt.
In der Natur zeigt sich am obersten SE-Hang des Laritschkopfes eine merkwürdig hängende Mulde, ein im Anfangsstadium seiner Bildung zurückgebliebenes Kar, das im Volksmund den Namen 'Hunghafa' (Honighafen) erhalten hat und einem aufgehängten Sacke, der zum Aufbewahren von Wäscheklammern dient, sehr ähnlich sieht.
Dementsprechend wird der Gipfel darüber von der lokalen Bevölkerung 'Hunghafaspitz' genannt. Wir vermuten nun, dass statt des letzteren volkstümlichen Namens verdeutscht 'Hangsackgrat' gesetzt und zudem

die beiden Namen 'Laritschkopf' und 'Hangsackgrat' einmal absichtlich oder unabsichtlich verwechselt wurden.

In der Dufourkarte findet sich der Berg ab 1859 als Punkt 2627. Die Siegfriedkarte führt den Gipfel dann ab 1889 als Hangsackgrat mit einer Höhe von 2640 m. In der LKS wird 1961 die Höhe auf 2634 m angepasst.

Die erste Auflage des betreffenden SAC-Führers von 1916 führt den Gipfel als Hangsackgrat mit einer Höhe von 2640 m. Er verweist aber auch auf die vorgehend beschriebene Namensverwechslung und empfiehlt statt dessen die Verwendung des Ortsnamens Ritschlihorn. Die zweite Auflage von 1925 führt den Gipfel dann als Ritschlihorn. Da auch wegen fehlender Überarbeitung in der Siegfriedkarte weiterhin der Begriff Hangsackgrat verwendet wird, führt der SAC-Führer ab der dritten Auflage von 1958 den Berg auch unter diesem Namen. Die Höhe wird zudem auf 2634 m herabgesetzt.

Eigenständigkeit des Gipfels:

Prominenz:	196 m
Bezugsscharte:	Ritschlifurggla (2438 m)
Prominence master:	Älplichopf (2641 m)

Definition: Meter über dem tiefsten Punkt zur nächsthöheren Erhebung.

Dominanz:	4.5 km
Dominance master:	Älplichopf (2641 m)

Definition: Abstand zum nächstgelegenen, gleich hohen Punkt am Fuss oder Hang eines höheren Berges.

Weltberg (Supreme Mountain)
Hauptberg eines Kontinents (Mountain)
Hauptberg eines Gebirges (Major Main Peak)
▸ Hauptberg einer Gebirgsgruppe (Minor Main Peak) ◂
Hauptgipfel (Major Sub Peak)
Nebengipfel (Minor Sub Peak)
Anhöhe (Major Notable Point)
Punkt (Minor Notable Point)

Klassifizierung auf Grundlage von Prominenz und Dominanz

Jagdbanngebiet Graue Hörner:

Dieser Gipfel liegt im wildreichen Eidgenössischen Jagdbanngebiet Graue Hörner.
Mit dem Beginn des Einwinterns muss aus Rücksicht auf die hier überwinternden Tierbestände bis zum Zeitpunkt der Schneeschmelze im Frühsommer jegliche Tourenaktivität aus Richtung des Calfeisentals und des Weisstannentals unterbleiben.
Detaillierte Informationen zu bestehenden Einschränkungen sind unter folgender Webseite abrufbar:
http://www.wildruhezonen.ch
Auch in der restlichen Jahreszeit sollte es eigentlich selbstverständlich sein, sich am Berg derart zu verhalten, dass die Tierwelt möglichst wenig gestört wird.

Der Berg im Bild:

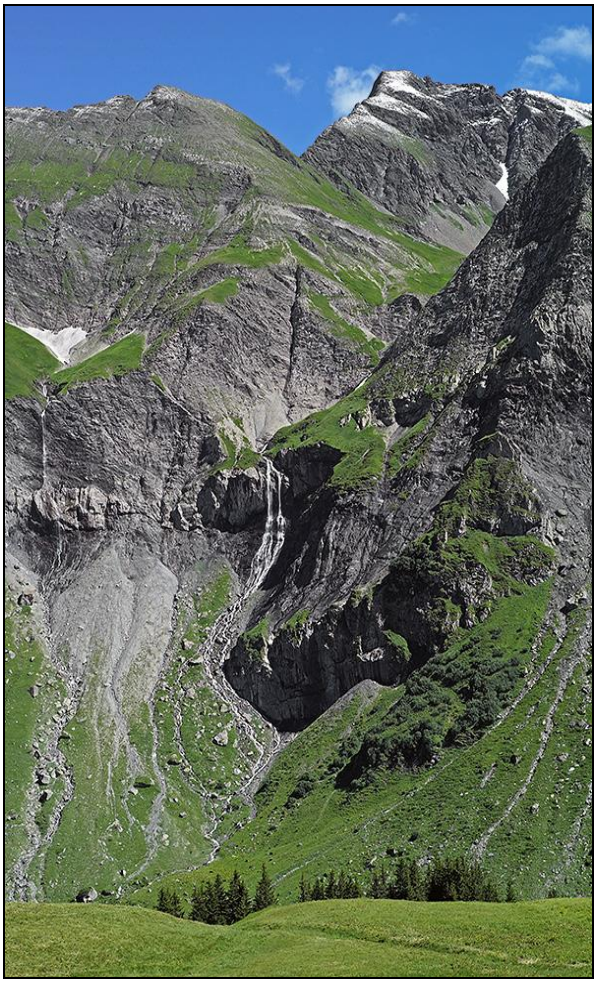
Der Hangsackgrat von Norden vom Laritschchopf (2498 m) her gesehen.
24.6.2007 - 11:00 h

Der Hangsackgrat von Südosten vom Seezberg (2487 m) her gesehen.
1.11.2016 - 12:45 h

Der Hangsackgrat von Südwesten vom Plattenspitz (2579 m) her gesehen.
12.7.2013 - 12:00 h

Der Hangsackgrat von Westsüdwesten vom Heubützler (2612 m) her gesehen.

28.6.2008 - 14:00 h



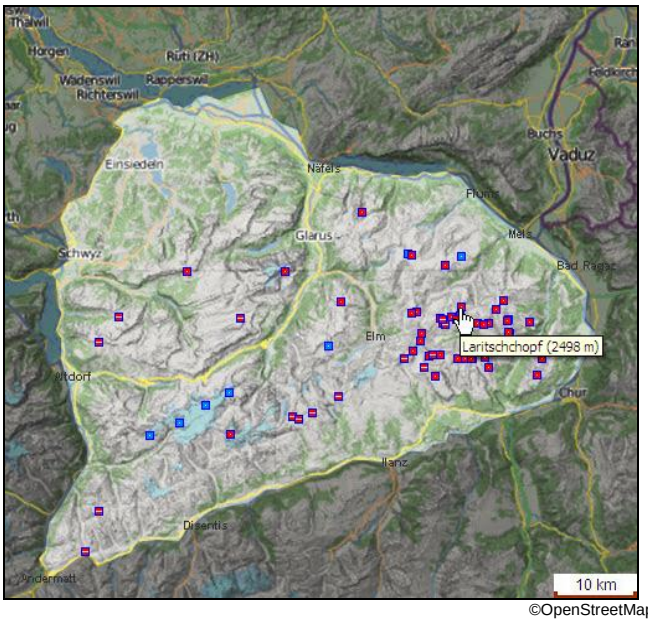
Der Hangsackgrat von Nordwesten aus den Weiden der Alp Scheubs (ca. 1800 m) her gesehen.

31.7.2010 - 15:45 h

Der Berg ...

Laritschchopf (2498 m)

Gebirgsgruppe: **Glarner Alpen**
Koordinaten: **46.96078° | 9.3232°**



©OpenStreetMap

Der Laritschchopf ist der höchste Punkt im die Alp Valtnov südlich begrenzenden Kamm. Am höchsten Punkt findet sich ein Steinmann mit Gipfelbuch.

Aufbau:

Der lange, rückenartige Nordgrat endet in den Weiden der Alp Valtnov. Der aus Gras und Schrofen gebaute Ostgrat stellt mit dem Übergang 'Bi den Lättli' die Verbindung zum Hüenerspitz (2367 m) her. Der flache, schrofige Südgrat endet auf 2404 m in der Guetentalfurggla.
Die den Kessel des Gamsli umfassende Nordostflanke ist steil und felsig. Die Südost- und die Westflanke sind mit Grasplanggen und Felsbändern durchzogen.

Gestein:
Sardona-Flysch.

Normalweg:

Von der Alp Valtnov her über den Nordgrat sowie von der Guetentalfurggla aus über den Südgrat.

Erste dokumentierte Besteigung:

Hierzu liegen keine Fakten vor. In der Erstauflage des SAC-Führers von 1916 ist vermerkt, dass bis anhin keine touristischen Besteigungen bekannt sind.
Auf Grund seiner von Norden relativ leichten Erreichbarkeit wurde der Gipfel aber wohl bereits seit alters her von Hirten und Jägern bestiegen.

Panorama:

Im Sektor Nordwest bis Nordost reihen sich die Erhebungen der Appenzeller Alpen, gefolgt vom Bregenzerwaldgebirge, den Allgäuer Alpen, dem Lechquellengebirge und vom Rätikon.
Dann sperren bis Südost die Schwarzen und Grauen Hörner und das Sazmartinhorn die Fernsicht.
Im Südosten zeigt sich das Plessurgebirge, dahinter die Albulaalpen.
Danach sperren bis über Südwest hinaus das Ringelgebirge, der Hangsackgrat und das Sardonamassiv die Sicht.
Gegen Westen reicht die Fernsicht bis in die Urner Alpen, dann beschliessen bis Nordwesten die Glarner Alpen die Rundsicht.

Namensgebung:

Die Ortsbezeichnungen Ritschli und Laritschchopf sind von einem tiefer gelegenen Laritsch abgeleitet.
Laritsch könnte auf ein Adjektiv 'lariceus' zurückgehen, was als 'mit Lärchen bestockt' gedeutet werden kann.

Die Entstehung und Herkunft der Ortsnamen Hangsackgrat und Laritschchopf ist in der vorangehenden Gipfelbeschreibung des Hangsackgrats zu finden.

In der Dufourkarte findet sich der Berg ab 1859 als Punkt 2501. Die Siegfriedkarte führt den Gipfel dann ab 1889 als Laritschkopf mit einer Höhe von 2507 m. In der LKS wird 1961 die Schreibweise auf Laritschchopf und die Höhe auf 2498 m angepasst.

Die erste Auflage des betreffenden SAC-Führers von 1916 führt den Gipfel als Laritschkopf mit einer Höhe von 2507 m. Er weist darauf hin, dass der Gipfel bei der lokalen Bevölkerung als Hunghafaspitz bekannt ist.
Auf Grund der unter dem Hangsackgrat beschriebenen Namensverwechslung wird zudem die Verwendung des Ortsnamens Hangsackgrat empfohlen.
Die zweite Auflage von 1925 verwendet für den Gipfel gleichgewichtig die Bezeichnungen Laritschkopf und Hangsackgrat.
Da auch wegen fehlender Überarbeitung in der Siegfriedkarte weiterhin der Begriff Laritschchopf verwendet wird, führt der SAC-Führer ab der dritten Auflage von 1958 den Berg auch unter diesem Namen. Die Höhe wird zudem auf 2498 m herabgesetzt.

Eigenständigkeit des Gipfels:

Prominenz:	97 m
Bezugsscharte:	Guetentalfurggla (2401 m)
Prominence master:	Hangsackgrat (2634 m)

Definition: Meter über dem tiefsten Punkt zur nächsthöheren Erhebung.

Dominanz:	0.775 km
Dominance master:	Hangsackgrat (2634 m)

Definition: Abstand zum nächstgelegenen, gleich hohen Punkt am Fuss oder Hang eines höheren Berges.

Weltberg (Supreme Mountain)
Hauptberg eines Kontinents (Mountain)
Hauptberg eines Gebirges (Major Main Peak)
Hauptberg einer Gebirgsgruppe (Minor Main Peak)
▸ Hauptgipfel (Major Sub Peak) ◂
Nebengipfel (Minor Sub Peak)
Anhöhe (Major Notable Point)
Punkt (Minor Notable Point)

Klassifizierung auf Grundlage von Prominenz und Dominanz

Jagdbanngebiet Graue Hörner:

Dieser Gipfel liegt im wildreichen Eidgenössischen Jagdbanngebiet Graue Hörner.
Mit dem Beginn des Einwinterns muss aus Rücksicht auf die hier überwinternden Tierbestände bis zum Zeitpunkt der Schneeschmelze im Frühsommer jegliche Tourenaktivität aus Richtung des Weisstannentals unterbleiben.
Detaillierte Informationen zu bestehenden Einschränkungen sind unter folgender Webseite abrufbar:
http://www.wildruhezonen.ch
Auch in der restlichen Jahreszeit sollte es eigentlich selbstverständlich sein, sich am Berg derart zu verhalten, dass die Tierwelt möglichst wenig gestört wird.

Der Berg im Bild:

Der Laritschchopf von Nordosten vom Nordgrat zum Hüenerspitz (2367 m) her gesehen.
Links im Hintergrund der Hangsackgrat.
26.6.2011 - 10:20 h

Der Laritschchopf von Süden vom Hangsackgrat (2634 m) her gesehen.
24.6.2007 - 12:15 h

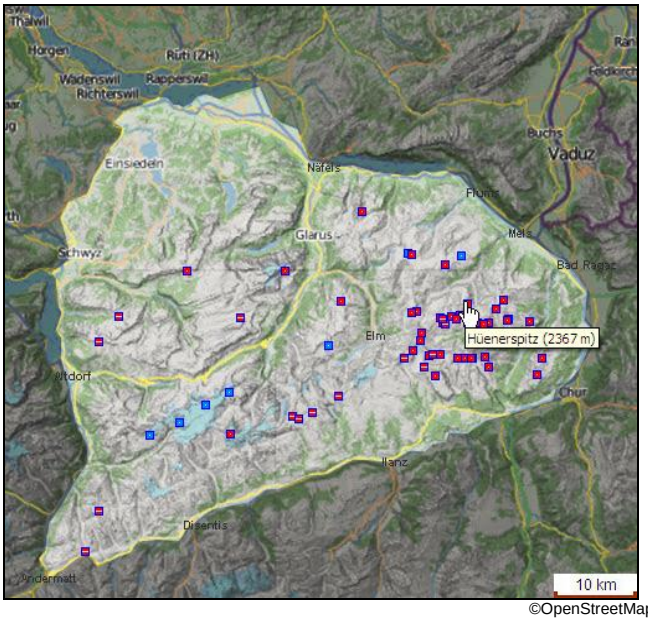
Der Laritschchopf von Südwesten vom Heubützler (2612 m) her gesehen.
28.6.2008 - 14:00 h

Der Laritschchopf und der Hangsackgrat von Westen von der Grasegg (ca. 2100 m) der Alp Scheubs her gesehen.
31.7.2010 - 15:05 h

Der Berg ...

Hüenerspitz (2367 m)

Gebirgsgruppe: **Glarner Alpen**
Koordinaten: **46.96482°** | **9.33812°** (NO-Gipfel)
46.96404° | **9.33683°** (SW-Gipfel)



©OpenStreetMap

Der Hüenerspitz ist der höchste Punkt der östlichen Begrenzung des Gams genannten Kessels der Alp Valtnov. Am Nordostgipfel findet sich ein Steinmann.

Aufbau:

Der Gipfel wird aus zwei etwa 100 Meter auseinanderstehenden Kuppen gebildet, die durch eine Scharte getrennt sind. Beide Kuppen messen je 2367 m.

Der mehrheitlich aus Gras bestehende Nordgrat zieht über den Marchstein (2079 m) zum Horn (1841 m). Der grasige Südostgrat endet auf 1900 m in der Grasflanke der Stöss. Der aus Gras und Schrofen gebaute Südwestgrat stellt mit dem Übergang 'Bi den Lättli' die Verbindung zum Laritschchopf her.
Die Ostflanke besteht vor allem im unteren Teil aus ungangbaren, steilen Felswänden. Die begraste Südflanke bildet die Nordhälfte des Guetentals. Die Nordwestflanke, der sogenannte Gamsberg, ist aus sehr steil abfallenden Schrofen gebaut.

Gestein:
Sardona-Flysch.

Normalweg:

Von der Alp Valtnov her über das Horn und den Nordgrat.

Erste dokumentierte Besteigung:

Hierzu liegen keine Fakten vor.
Auf Grund seiner von Norden relativ leichten Erreichbarkeit und seiner Beliebtheit beim Steinwild wurde der

Gipfel aber wohl bereits seit alters her von Hirten und Jägern bestiegen.

Panorama:

Im Sektor Nord bis Nordost reihen sich die Erhebungen der Appenzeller Alpen, gefolgt vom Bregenzerwald- und Lechquellengebirge und vom Rätikon.
Dann sperren die umliegenden, höheren Gipfel die Fernsicht. Lediglich im Westen ist noch das Glärnisch-massiv zu erkennen.

Namensgebung:

Der Gipfelname bezieht sich auf das Vorkommen von Schneehühnern.

Die Siegfriedkarte führt den Gipfel erstmals 1889 als Hühnerspitz mit einer Höhe von 2374 m. In der LKS wird 1961 die Schreibweise auf Hüenerspitz und die Höhe auf 2367 m angepasst.

Die erste Auflage des betreffenden SAC-Führers von 1916 führt den Gipfel als Hühnerspitz mit einer Höhe von 2374 m, ebenso die zweite Auflage von 1925. Es wird darauf hingewiesen, dass der Gipfel bei der lokalen Bevölkerung als 'Hühneri' bekannt ist.
Die dritte Auflage des SAC-Führers von 1958 erwähnt den Gipfel als Gamsberg. Der Zutritt zum Berg ist wegen eines dazumal bestehenden Reservats verboten, erlaubt ist lediglich der Übergang vom Valtnov nach Valtüsch über Punkt 2259.
Die vierte Auflage von 1988 führt den Gipfel wieder als Hüenerspitz mit einer Höhe von 2367 m, die Zutrittsbe-schränkungen existieren nicht mehr.

Eigenständigkeit des Gipfels:

Prominenz:	109 m
Bezugsscharte:	tiefste Senke (2258 m) im Grat-verlauf zum Laritschchopf
Prominence master:	Laritschchopf (2498 m)

Definition: Meter über dem tiefsten Punkt zur nächsthöheren Er-hebung.

Dominanz:	1.08 km
Dominance master:	Laritschchopf (2498 m)

Definition: Abstand zum nächstgelegenen, gleich hohen Punkt am Fuss oder Hang eines höheren Berges.

Weltberg (Supreme Mountain)
Hauptberg eines Kontinents (Mountain)
Hauptberg eines Gebirges (Major Main Peak)
Hauptberg einer Gebirgsgruppe (Minor Main Peak)
▸ Hauptgipfel (Major Sub Peak) ◂
Nebengipfel (Minor Sub Peak)
Anhöhe (Major Notable Point)
Punkt (Minor Notable Point)

Klassifizierung auf Grundlage von Prominenz und Dominanz

Jagdbanngebiet Graue Hörner:

Dieser Gipfel liegt im wildreichen Eidgenössischen Jagdbanngebiet Graue Hörner.
Mit dem Beginn des Einwinterns muss aus Rücksicht auf die hier überwinternden Tierbestände bis zum Zeit-punkt der Schneeschmelze im Frühsommer jegliche Tourenaktivität aus Richtung des Weisstannentals unterbleiben.

Detaillierte Informationen zu bestehenden Einschrän-kungen sind unter folgender Webseite abrufbar:
http://www.wildruhezonen.ch
Auch in der restlichen Jahreszeit sollte es eigentlich selbstverständlich sein, sich am Berg derart zu verhal-ten, dass die Tierwelt möglichst wenig gestört wird.

Besonderes:

Der Berg hat Bekanntheit erlangt, weil am 8.5.1911 in seiner Ostflanke im Rappenloch mittels aus dem Gran Paradiso-Gebiet geschmuggelten Jungtieren die erste Wiederansiedelung des seit Beginn des 19. Jahrhun-derts in der Schweiz ausgerotteten Steinbocks erfolgte.

Der Berg im Bild:

Der Hüenerspitz von Norden vom Nordgrat (ca. 1900 m) her gesehen.
Links der Nordostgipfel, in Bildmitte dahinter der Süd-westgipfel.
26.6.2011 - 10:20 h

Der Hüenerspitz von Südwesten aus dem Guetental (ca. 2200 m) her gesehen.
26.6.2011 - 12:05 h

Die Route ...

Laritschchopf (2498 m)
Weisstannen - Alp Valtnov - Nordgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T4**
Höhenmeter: **1438 m**
Zeitbedarf: **3½ - 3¾ Stunden**
Anforderungen: **Bei einwandfreien Verhältnissen keine.**
Wegfindung: **Die Route ist bis zur Alp Valtnov markiert. Der weitere Anstieg weist keine Begehungsspuren auf, ist aber im Gelände vorgegeben.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.
Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).
Schwierigkeit: T1, Strasse.
Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ab hier führen zwei Aufstiegsvarianten zum Valtnov-Vordersäss:

Wählt man den direkten, aber unten sehr steilen Aufstieg über das Waldeggli, wendet man sich nun westwärts und folgt der Naturstrasse bis zum Eggli.
Kurz vor dem Eggli führt ein mit einer Hinweistafel versehener Pfad im Zickzack dem Wald hoch, um anschliessend dem Waldrand folgend zum östlich des Waldegglis herunterkommenden Wasserlauf zu gelangen. Man folgt diesem knappe 50 Höhenmeter, um ihn anschliessend zu queren. Eine nur schwach ausgeprägte Begehungsspur führt nun im unteren Teil sehr steil zwischen zwei Runsen gerade den Wald hoch, im oberen Teil leicht westwärts querend zum Waldeggli, der Weide unterhalb des Horns (ca. 1500 m).
Schwierigkeit: T4, schwach ausgeprägte Pfadspur, mit blauen Strichen markiert.

Auf der Weide angelangt, steigt man über diese dem westlich begrenzenden Waldrand folgend aufwärts, bis im obersten Teil ein erst etwas abfallender Pfad westwärts zur Fad führt.
Schwierigkeit: T4, weglos über Weide.
Zeitbedarf: 1 Stunde.

Man folgt diesem über die Fad hinaus zum Hohbach, überquert diesen und erreicht anschliessend auf sich in der Weide verlierenden Pfadspuren das Valtnov-Vordersäss (1769 m).
Schwierigkeit: T2, Pfadspur.
Zeitbedarf: 45 Minuten.

Variante:

Wählt man den längeren, aber weniger steilen und besser ersichtlichen Anstieg über das Rappenloch, folgt man weiterhin in südlicher Richtung der Strasse taleinwärts entlang des Gufelbachs. Dieser geht bald in einen Alpweg über, auf dem man ins Unterlavtina zur Hütte im Sässli (1308 m) gelangt.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 30 Minuten.

Hier führt ein steiler, markierter Pfad westwärts die Weide hoch und quert die Lavtinaruns, worauf man über das Rappenloch (1705 m) das Horn (1841 m) erreicht. Etwa 80 Meter an Höhe verlierend quert man dann mühsam den im Bereich der Bachläufe sumpfigen Talkessel hinüber zum Valtnov-Vordersäss (1769 m).
Schwierigkeit: T3, Pfad, bis zum Horn markiert.
Zeitbedarf: 1¼ - 1½ Stunden.

Gemeinsamer Weiterweg:

Vom Valtnov-Vordersäss gilt es nun, den mit Erlen und Plaggen durchsetzten Hang zum Tschoggen zu überwinden. Dazu folgt man der waagrecht westwärts führenden Pfadspur, bis sich auf je nach Jahreszeit kaum sichtbaren Tierspuren tendenziell rechtshaltend hochquerend das Dickicht zu den darüberliegenden, steilen Weidehängen überwinden lässt. Das Dickicht weist offene Stellen und ansatzweise Tierspuren auf. Es ist weniger schlimm, als es auf den ersten Blick von unten her ausschaut.
Schwierigkeit: T4, vereinzelte Tierspuren, mühsam, kaum begangen, orientierungstechnisch fordernd.
Zeitbedarf: 30 Minuten.
Hinweis: Der Tschoggen lässt sich vom Valtnov-Vordersäss her alternativ auch über den Hertboden und die Weiden der Westflanke erreichen (T4, Weide).

Dem rückenartigen, unten grasigen, oben blockigen Nordgrat folgend steigt man nun problemlos zum Gipfel des Laritschchopfs hoch. Einzig eine Steilstufe direkt vor dem Gipfel zwingt zu einer kurzen, westseitigen Umgehung. Diese kann im Frühsommer Hartschnee aufweisen und dann heikel sein.
Schwierigkeit: T4, vereinzelt Wildspuren.
Zeitbedarf: 1 - 1¼ Stunden.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie von Frühsommer bis Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Zur besonderen Beachtung:

Landesweit gegenüber Berggängern und Wildtieren zunehmend rücksichtslosere Nutztierhaltung kann auch in den Weiden der Alp Valtnov die Begehung der Route im Sommer und Frühherbst erschweren bis verunmöglichen, insbesondere wegen nicht auszuschliessender **Attacken durch** auf den Weiden anwesende **Schutzhunde**.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden sich am Schluss dieser Dokumentation.

Die Route im Bild:

Im mittleren Teil des Aufstiegs über den Nordgrat.

Die Route ...

Laritschchopf (2498 m)
Weisstannen - Batöni - Guetental - Guetentalfurggla - Südgrat

Art der Tour:	**Bergtour**
Schwierigkeit:	**T4**
Höhenmeter:	**1438 m**
Zeitbedarf:	**3¼ Stunden**
Anforderungen:	**Bei einwandfreien Verhältnissen keine.**
Wegfindung:	**Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Guetentalfurggla keinerlei Begehungsspuren mehr auf.**
Karte:	**Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.
Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).
Schwierigkeit: T1, Strasse.
Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ein Alpweg führt nun das Tal weiter einwärts über Unterlavtina zum eindrücklichen Talkessel von Batöni (1533 m), wo fünf Bachläufe teilweise als Fälle die Felswände herunterstürzend zusammentreffen.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 1 Stunde.

Hier folgt man dem steilen, teilweise in den Fels gehauenen Weg zur Alp Valtüsch, bis der Alpweg auf etwa 1740 m Höhe absinkt, um den Muttenbach zu überqueren.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 30 Minuten.

An dieser Stelle folgt man den hier abgehenden, aufwärts führenden Pfadspuren ins Guetental.
Über Weiden wandert man nun vereinzelten Pfadspuren folgend das gesamte Guetental hoch bis zur Guetentalfurggla (2404 m), der tiefsten Stelle zwischen Hangsackgrat und Laritschchopf.
Schwierigkeit: T3, Begehungsspuren.
Zeitbedarf: 1¼ Stunden.

Aus der Guetentalfurggla steigt man dem Südgrat folgend oder in dessen unmittelbarer Nähe allenfalls vorhandene Wildwechsel nutzend zum Gipfel.
Insbesondere der Punkt 2482 nördlich der Guetentalfurggla lässt sich auf gut ausgeprägten Wildwechseln in der Westflanke umgehen.
Schwierigkeit: T4, Gras, Schrofen, Wildwechsel.
Zeitbedarf: 20 - 30 Minuten.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Die Route im Bild:

Der Südgrat zum Laritschchopf, gesehen vom Heubützler (2612 m) her.
1 Guetentalfurggla (2404 m)
2 Laritschchopf

Die Route ...

Hüenerspitz (2367 m)
Weisstannen - Alp Valtnov - Nordgrat

Art der Tour:	**Bergtour**
Schwierigkeit:	**T4**
Höhenmeter:	**1307 m**
Zeitbedarf:	**2½ Stunden**
Anforderungen:	**Bei einwandfreien Verhältnissen keine**
Wegfindung:	**Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Horn keinerlei Begehungsspuren auf.**
Karte:	**Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.
Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).
Schwierigkeit: T1, Strasse.
Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ein Alpweg führt nun das Tal weiter einwärts zum Sässli (1308 m) im Unterlavtina.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 30 Minuten.

Hier führt ein steiler, markierter Pfad westwärts die Weide hoch und quert die Lavtinaruns, worauf man über das Rappenloch zum Horn (1841 m) aufsteigt.
Schwierigkeit: T3, Pfad, markiert.
Zeitbedarf: 1 Stunde.

Ab hier folgt man dem rückenartigen Nordgrat in Gras und Schrofen zum Nordostgipfel.
Schwierigkeit: T4, Gras, Schrofen.
Zeitbedarf: 1 - 1¼ Stunden.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie von Frühsommer bis Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

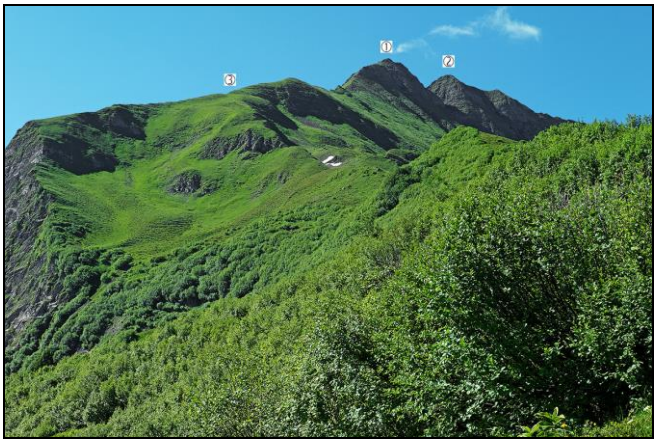
Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Zur besonderen Beachtung:

Landesweit gegenüber Berggängern und Wildtieren zunehmend rücksichtslosere Nutztierhaltung kann auch in den Weiden der Alp Valtnov die Begehung der Route im Sommer und Frühherbst erschweren bis verunmöglichen, insbesondere wegen nicht auszuschliessender **Attacken durch** auf den Weiden anwesende **Schutzhunde**.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden sich am Schluss dieser Dokumentation.

Die Route im Bild:



Der Nordgrat zum Hüenerspitz, gesehen vom Horn (1841 m) her.
1 Nordostgipfel (2367 m)
2 Südwestgipfel (2367 m)
3 Nordgrat

Die Route ...

Hüenerspitz (2367 m)
Weisstannen - Alp Valtnov - Bi den Lättli - Südwestgrat

Art der Tour:	**Bergtour**
Schwierigkeit:	**T5**
Höhenmeter:	**1347 m**
Zeitbedarf:	**3¼ Stunden**
Anforderungen:	**Sicheres Fortbewegen in brüchigen Schrofen.**
Wegfindung:	**Die Route ist gut auffindbar, weist aber am Südwestgrat keinerlei Begehungsspuren auf.**
Karte:	**Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.
Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).
Schwierigkeit: T1, Strasse.
Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ab hier führen zwei Aufstiegsvarianten zum Valtnov-Vordersäss:

Wählt man den direkten, aber unten sehr steilen Aufstieg über das Waldeggli, wendet man sich nun westwärts und folgt der Naturstrasse bis zum Eggli.
Kurz vor dem Eggli führt ein mit einer Hinweistafel versehener Pfad im Zickzack dem Wald hoch, um anschliessend dem Waldrand folgend zum östlich des Waldegglis herunterkommenden Wasserlauf zu gelangen. Man folgt diesem knappe 50 Höhenmeter, um ihn anschliessend zu queren. Eine nur schwach ausgeprägte Begehungsspur führt nun im unteren Teil sehr steil gerade den Wald hoch, im oberen Teil leicht westwärts querend zum Waldeggli, der Weide unterhalb des Horns (ca. 1500 m).
Auf der Weide angelangt, folgt man dem westlich begrenzenden Waldrand, bis ein erst etwas abfallender Pfad westwärts zur Fad führt. Man folgt diesem über die Fad hinaus zum Hohbach, überquert diesen und erreicht anschliessend auf sich in der Weide verlierenden Pfadspuren das Valtnov-Vordersäss (1769 m).
Schwierigkeit: T4, teilweise Pfadspur, markiert.
Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Vom Valtnov-Vordersäss wandert man südöstlich haltend über die Weiden in den Kessel des Gams.
Schwierigkeit: T4, weglos.
Zeitbedarf: 20 - 30 Minuten.

Variante:

Wählt man den weniger steilen Anstieg über das Rappenloch, folgt man weiterhin der Strasse in südlicher Richtung entlang des Gufelbachs taleinwärts.

Diese geht bald in einen Alpweg über, auf dem man ins Unterlavtina zur Hütte im Sässli (1308 m) gelangt.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 30 Minuten.

Hier führt ein steiler, markierter Pfad westwärts die Weide hoch und quert die Lavtinaruns, worauf man über das Rappenloch (1705 m) das Horn (1841 m) erreicht.
Schwierigkeit: T3, Pfad, markiert.

Vom Horn quert man weglos die Höhe haltend südwärts in den Talkessel des Gams.
Schwierigkeit: T4, weglos.
Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Gemeinsamer Weiterweg:

Vom Gams (1926 m) steigt man südwärts empor ins Gamsli, den kleinen Schuttkessel zu Füssen des Laritschchopfs.
Von hier führen Begehungsspuren über die das Gamsli ostseitig begrenzende Schrofenzone empor auf den Südwestgrat des Hüenerspitz. Der Übergang nennt sich 'Bi den Lättli' (2302 m).
Schwierigkeit: bis T4, teilweise Begehungsspuren.
Zeitbedarf: 45 Minuten.

Aus dem Übergang folgt man dem Südwestgrat in Gras und brüchigen, stellenweise auch abschüssigen Schrofen mit hie und da leichter Kletterei bis Schwierigkeitsgrad I zum Südwestgipfel (2367 m). Man hält sich dabei strikte an den Grat - vor allem bei einer Begehung in umgekehrter Richtung.
Vom Südwestgipfel erreicht man über eine etwa 40 Meter tiefe, abschüssige Scharte den gleich hohen Nordostgipfel.
Schwierigkeit: T5, Gras, Schrofen, leichte Kletterstellen.
Zeitbedarf: 30 - 45 Minuten.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

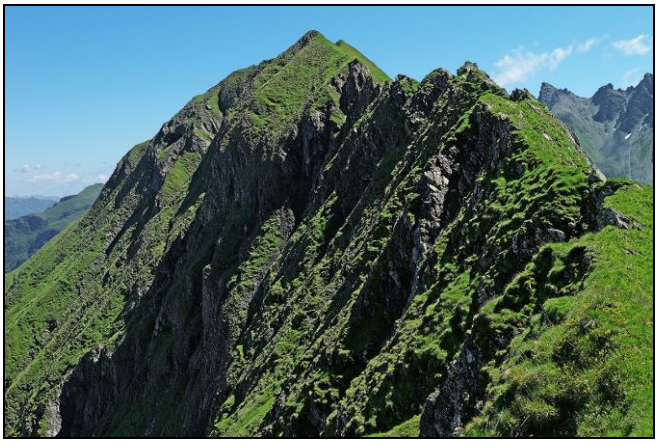
Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Zur besonderen Beachtung:

Landesweit gegenüber Berggängern und Wildtieren zunehmend rücksichtslosere Nutztierhaltung kann auch in den Weiden der Alp Valtnov die Begehung der Route im Sommer und Frühherbst erschweren bis verunmöglichen, insbesondere wegen nicht auszuschliessender **Attacken durch** auf den Weiden anwesende **Schutzhunde**.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden sich am Schluss dieser Dokumentation.

Die Route im Bild:



Unterwegs am Südgrat zum Hüenerspitz.

Die Route ...

Hüenerspitz (2367 m)
Weisstannen - Batöni - Guetental - Bi den Lättli - Südwestgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1347 m**
Zeitbedarf: **3¼ Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in brüchigen Schrofen.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber am Südwestgrat keinerlei Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.
Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).
Schwierigkeit: T1, Strasse.
Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ein Alpweg führt nun das Tal weiter einwärts über Unterlavtina zum eindrücklichen Talkessel von Batöni (1533 m), wo fünf Bachläufe teilweise als Fälle die Felswände herunterstürzend zusammentreffen.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 1 Stunde.

Hier folgt man dem steilen, teilweise in den Fels gehauenen Weg zur Alp Valtüsch, bis der Alpweg auf etwa 1740 m Höhe absinkt, um den Muttenbach zu überqueren.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 30 Minuten.

An dieser Stelle folgt man den hier abgehenden, aufwärts führenden Pfadspuren ins Guetental.
Über Weiden wandert man vereinzelten Pfadspuren folgend das Guetental hoch, bis auf etwa 2200 m Höhe Begehungsspuren nordostwärts Richtung Valtnov abgehen. Über die Wissen Platten folgt man diesen zum Übergang 'Bi den Lättli' (2302 m).
Schwierigkeit: T3, Begehungsspuren.
Zeitbedarf: 1¼ Stunden.

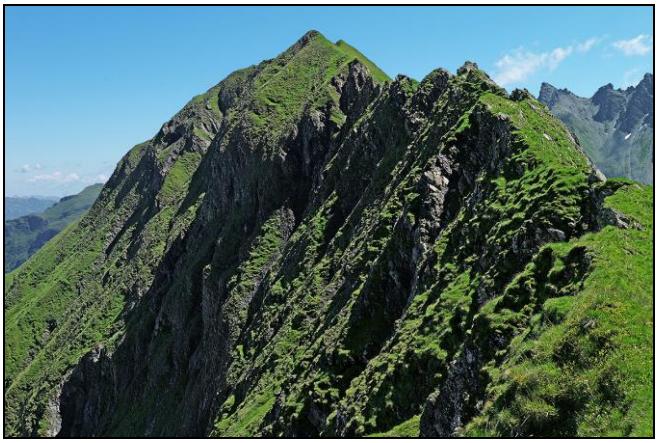
Aus dem Übergang folgt man dem Südwestgrat in Gras und brüchigen, stellenweise auch abschüssigen Schrofen mit hie und da leichter Kletterei bis Schwierigkeitsgrad I zum Südwestgipfel (2367 m). Man hält sich dabei strikte an den Grat - vor allem bei einer Begehung in umgekehrter Richtung.
Vom Südwestgipfel erreicht man über eine etwa 40 Meter tiefe, abschüssige Scharte den gleich hohen Nordostgipfel.
Schwierigkeit: T5, Gras, Schrofen, leichte Kletterstellen.
Zeitbedarf: 30 - 45 Minuten.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Die Route im Bild:



Unterwegs am Südgrat zum Hüenerspitz.

Die Route ...

Hangsackgrat (2634 m)
Weisstannen - Batöni - Guetentalfurggla-Nordwestgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1574 m**
Zeitbedarf: **3½ Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in brüchigem Fels.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, am Nordgrat sind nur spärliche Begehungsspuren vorhanden.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.
Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).
Schwierigkeit: T1, Strasse.
Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ein Alpweg führt nun das Tal weiter einwärts über Unterlavtina zum eindrücklichen Talkessel von Batöni (1533 m), wo fünf Bachläufe teilweise als Fälle die Felswände herunterstürzend zusammentreffen.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 1 Stunde.

Hier folgt man dem steilen, teilweise in den Fels gehauenen Weg zur Alp Valtüsch, bis der Alpweg auf etwa 1740 m Höhe absinkt, um den Muttenbach zu überqueren.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 30 Minuten.

An dieser Stelle folgt man den hier abgehenden, aufwärts führenden Pfadspuren ins Guetental.
Über Weiden wandert man dann vereinzelten Pfadspuren folgend das gesamte Guetental hoch bis zur Guetentalfurggla (2404 m), der tiefsten Stelle zwischen Hangsackgrat und Laritschchopf.
Schwierigkeit: T3, Begehungsspuren.
Zeitbedarf: 1¼ Stunden.

Aus der Guetentalfurggla (2404 m) steigt man in leichter Kletterei (Schwierigkeitsgrad I) nordseitig über brüchige, aber gut gestufte Felsen hoch. Je weiter man sich hier von der Gratkante entfernt, desto loser und brüchiger wird das Gestein.
Die Felsen gehen auf 2460 m Höhe in einen flacheren Schuttrücken über. An dessen oberem Ende stellt sich zwischen 2525 und 2533 m Höhe ein Bruch in Form einer markante Kerbe entgegen, die in abgeschwächter Form auch am Nordgrat des gegenüberliegenden Heubützlers (2612 m) verfolgt werden kann.

Ein hier installiertes, schlabbriges Drahtseil hilft bei der Traverse dieser brüchigen und für einen Moment auch leicht ausgesetzten Stelle nicht wirklich.
Daraufhin erreicht man über den Schutt und die wenig steilen Schrofen des Gipfelrückens bald einmal den höchsten Punkt.
Schwierigkeit: T5, brüchige Schrofen, leichte Kletterstellen.
Zeitbedarf: 30 - 45 Minuten.
Hinweis: Das Drahtseil wird im Herbst 2026 ersatzlos demontiert (Mitteilung Beat Gantenbein vom Juli 2026).

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie von Frühsommer bis Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

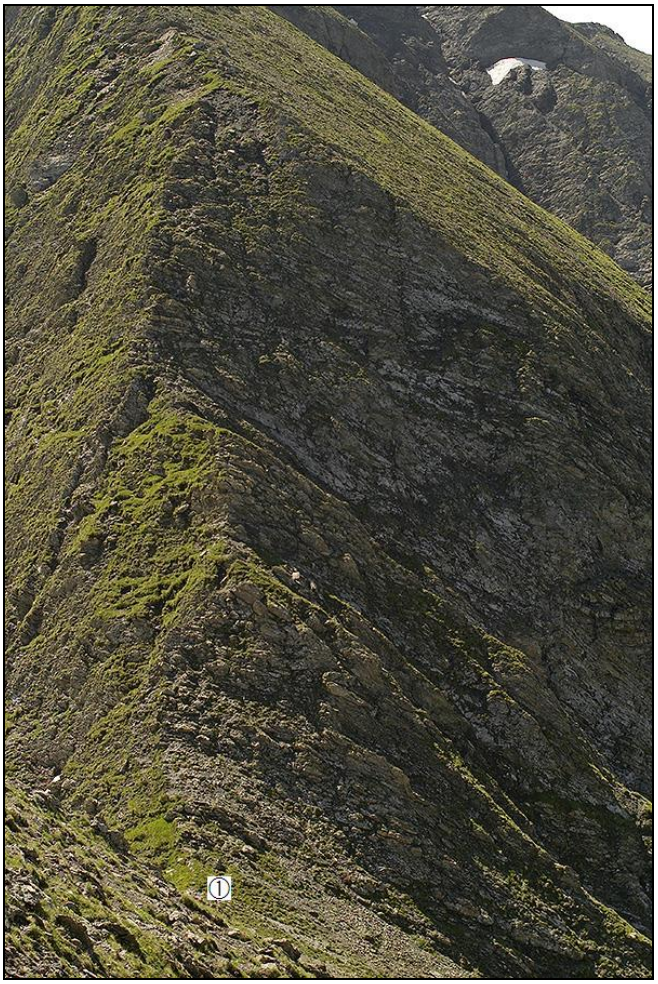
Zur besonderen Beachtung:

Eine Begehung des Nordgrats bei Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden ist heikel, stellenweise besteht Absturzgefahr.

Hinweis:

Bei einer Begehung des Nordwestgrats lässt sich gut der Laritschchopf oder auch der Hüenerspitz mit einbeziehen.

Die Route im Bild:



Die ersten knapp 50 Höhenmeter des Nordwestgrats enthalten leichte Kletterstellen in brüchigem Gestein.
1 Guetentalfurggla (2404 m)

Im Schuttrücken des Gipfelbaus zeigt sich zwischen 2525 und 2533 m Höhe ein markanter Bruch in Form einer Kerbe.
Das hier installierte, schlabbrige Drahtseil hilft bei der Traverse nicht wirklich.
Das Drahtseil wird im Herbst 2026 ersatzlos demontiert (Mitteilung Beat Gantenbein vom Juli 2026).

Die Route ...

Hangsackgrat (2634 m)
Weisstannen - Batöni - Muttental - Südflanke

Art der Tour:	**Bergtour**
Schwierigkeit:	**T4**
Höhenmeter:	**1574 m**
Zeitbedarf:	**3½ Stunden**
Anforderungen:	**Bei einwandfreien Verhältnissen keine.**
Wegfindung:	**Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Alp Valtüsch keinerlei Begehungsspuren mehr auf.**
Karte:	**Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.
Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).
Schwierigkeit: T1, Strasse.
Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ein Alpweg führt nun das Tal weiter einwärts über Unterlavtina zum eindrücklichen Talkessel von Batöni (1533 m), wo fünf Bachläufe teilweise als Fälle die Felswände herunterstürzend zusammentreffen.
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 1 Stunde.

Hier folgt man dem steilen, teilweise in den Fels gehauenen Weg zur Alp Valtüsch (1813 m).
Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.
Zeitbedarf: 45 Minuten.

Von der Alp Valtüsch steigt man weglos in Weide und Schutt dem Muttenbach folgend das gesamte Muttental hoch. Aus dessen oberstem Winkel erreicht man den Gipfel über die steile, aus Gras und Schutt bestehende Südflanke.
Schwierigkeit: T4, weglos.
Zeitbedarf: 1¾ - 2 Stunden.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie von Frühsommer bis Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Die Route im Bild:

Aus dem obersten Winkel des Muttentals erreicht man über die aus Gras und Schutt bestehende Südflanke den Gipfel.

Die Route ...

Hangsackgrat (2634 m)
St.Martin - Malanseralp - Heidelpass - Punkt 2580 - Südwestgrat

Art der Tour:	**Bergtour**
Schwierigkeit:	**T5**
Höhenmeter:	**1294 m**
Zeitbedarf:	**3½ Stunden**
Anforderungen:	**Sicheres Fortbewegen in brüchigen Schrofen.**
Wegfindung:	**Die Route weist ab Heidelpass kaum Begehungsspuren auf, ist aber klar im Gelände vorgegeben. Zum Heidelpass führt ein rotweiss markierter Pfad.**
Karte:	**Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Von St.Martin im Calfeisental (1340 m, Zufahrt ab Staumauer zwischen 9:00 und 17:00 Uhr im Stundentakt, davor und danach frei. ÖV-Benutzer: zu Fuss etwa 30 Minuten) folgt man der mit einem Fahrverbot belegten Strasse zur Sardonahütte, bis nach ca. 600 Meter eine Pfadspur zum Mittelsäss der Eggalp bergwärts abzweigt.
Schwierigkeit: T1, Strasse.

Auf anfänglich noch teilweise sichtbaren Pfadspuren steigt man weglos über die Weiden der Wisen Richtung Mittelsäss der Eggalp. Auf 1700 Meter Höhe quert man auf einem Pfad den erlenbewachsenen, eingeschnittenen Malanserbach westwärts zu den Weiden der Malanseralp und steigt diese empor bis zur obersten Kurve der zur Malanseralp führenden Fahrstrasse. Auf dieser gelangt man zur Hütte der Malanseralp (1832 m).
Schwierigkeit: T4, Weiden.
Zeitbedarf: 1 Stunde.

Ab Malanseralp folgt man der rotweiss markierten Pfadspur über das Altsäss und die Gelaböden zum Heidelpass (2387 m).
Schwierigkeit: T2, rotweiss markierter Pfad.
Zeitbedarf: 1¼ - 1½ Stunden.

Kurz vor Erreichen des Heidelpasses quert man im Schutt unter den südwestlichen Gipfelfelsen des unbedeutenden Heidelspitzes (2427 m) zum Richtung Hangsackgrat ziehenden Grat.
Der Heidelspitz lässt sich alternativ auch in wenig schwierigem Fels mit etwas Kraxelei im I. Schwierigkeitsgrad traversieren.
Schwierigkeit: T4, bei Überschreitung des Heidelspitzes T5-.

Der Verbindungsgrat Richtung Hangsackgrat wird bis zum Punkt 2580 verfolgt, wo er in den Hauptkamm mündet. Er ist erst breit und gut gangbar, wird aber im letzten Drittel schärfer und ausgesetzter und erfordert hie und da auch einmal den Einsatz der Hände.
Schwierigkeit: überwiegend T4, mit Stellen T5-, Schwindelfreiheit und sicheres Gehen in brüchigem Gestein erforderlich.
Zeitbedarf: 45 Minuten - 1 Stunde.

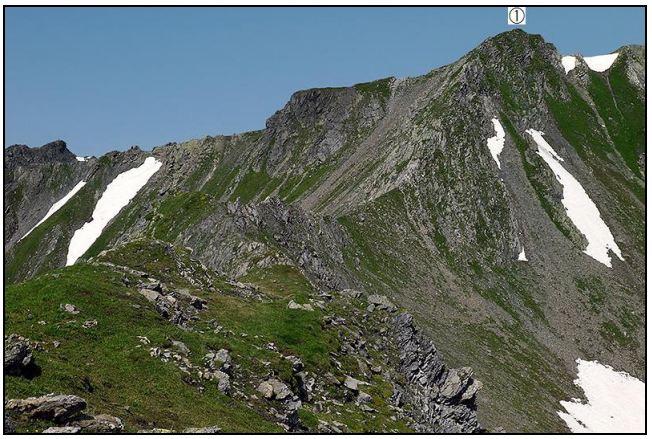
Der Punkt 2580 bildet den Knotenpunkt im Gratverlauf vom Hangsackgrat zum Plattenspitz.
Ab hier folgt man dem Südwestgrat stellenweise etwas in die Südostflanke ausweichend bis zum Gipfelsteinmann am Hangsackgrat.
Schwierigkeit: T4, Gras und Schrofen.
Zeitbedarf: 20 Minuten.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

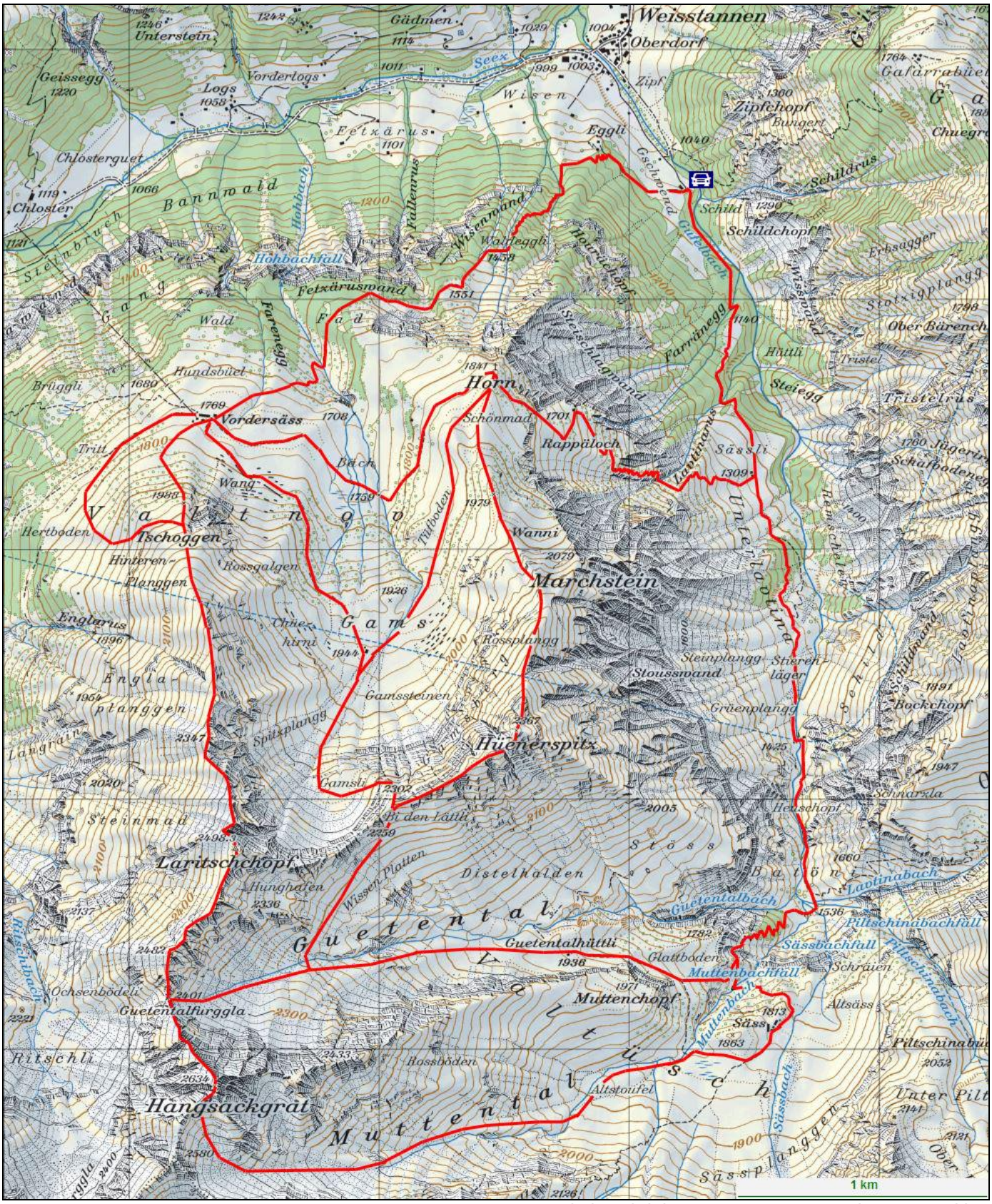
Die Route im Bild:



Der Gratverlauf vom Heidelspitz zum Punkt 2580.
1 Punkt 2580

Der Südwestgrat zum Hangsackgrat, gesehen vom Punkt 2580 aus.

Die Karte …



©Swisstopo

Die beschriebenen Routen vom Weisstannental her.

Die Karte ...

©Swisstopo

Die beschriebene Route vom Calfeisental her.

Rechtliche Hinweise ...

Die Beschreibung basiert auf mehreren **Begehungen der Routen** durch den Verfasser, zuletzt **am 19.7.2020** und bezieht sich auf einwandfreie Tourenverhältnisse.
Touren liegen grundsätzlich in der Verantwortung derjenigen, die sie unternehmen. Für Schäden jeglicher Art kann keine Haftung übernommen werden.

Herdenschutzhunde - ein zunehmendes Ärgernis

Die begrüssenswerte Rückkehr von durch unsägliche Dummheit früherer Generationen ausgerotteten Tierarten wie Hirsch, Steinbock, Luchs, Wolf oder Bär - nur um einige zu nennen - führt zunehmend zu Konflikten mit einer immer weiter ausufernden, vom Steuerzahler mit jährlichen Milliardenbeträgen subventionierten Landwirtschaft.

Für Naturfreunde erschwert bis verunmöglicht insbesondere die landesweit gegenüber Wanderern, Berggängern und Wildtieren laufend rücksichtslosere Nutztierhaltung auf Schweizer Alpen zunehmend die Begehung von seit alter Zeit her gebräuchlichen Pfaden und Routen.

Vor allem unbeaufsichtigte Herdenschutzhunde, die im Gegensatz zu Raubtieren wie Wolf oder Luchs den Menschen akut gefährden, sind auf Schweizer Alpen ebenso ein krasser Missstand wie auch zunehmende Realität. Alleine gegen 25 gemeldete Attacken mit Verletzungsfolge im Jahre 2021 zeugen von der Gefährlichkeit der Tiere. Zuzüglich einer wohl noch bedeutend grösseren Dunkelziffer, da weder die Alpverantwortlichen leicht eruierbar noch die staatlichen Stellen wirklich an Aufklärung oder wirksamer Prävention interessiert sind.

Aus rechtlicher Sicht besteht für Wald und Weide in der Schweiz ein **freies Durchgangsrecht**, auch wenn der Boden im Privateigentum steht (Art. 699 ZGB). Daraus ergibt sich, dass man **weder durch die Haltung von Nutztieren noch durch Schutzhunde ernsthaft gefährdet oder übermässig behindert** (zur Umkehr oder zu gefährlichen Umgehungen gezwungen) **werden darf.**

Bei Haltung von Nutztieren wie beim Einsatz von Herdenschutzhunden hat das Alppersonal somit

- die Sicherheit und Unversehrtheit der Wanderer und Berggänger auf den Alpweiden
- sowie die Erreichbarkeit der gängigen Tourenziele

ausschliesslich und jederzeit zu gewährleisten. Hinweis- oder Warnschilder befreien weder von Pflichten noch Haftung und haben lediglich aufklärende Wirkung.

Rechtlich nicht statthaft ist zudem, den Zugang durch Aufstellen von Zäunen zu erschweren bis zu verunmöglichen, wie es vorab auf Schafalpen gerne praktiziert wird.

Auch für das Aussprechen von Betretungsverboten fehlt jegliche rechtliche Grundlage.

Wer nachvollziehen möchte, wo Gefahren lauern und wie sich das Krebsgeschwür Schutzhunde stetig ausbreitet, kann im Internet folgenden Link konsultieren:
http://www.protectiondestroupeaux.ch/faq-was-tun/um-zu-wissen-wo-sich-hsh-aufhalten/
Die Webseite vermittelt nützliche Informationen, ist aber leider völlig einseitig auf die Belange der Landwirtschaft ausgerichtet und unterschlägt jegliche andersweitigen Aspekte. Zudem sind nur Alpen mit offiziell ausgebildeten Herdenschutzhunden aufgeführt.

Um den aktuell herrschenden Missständen beim Einsatz von Herdenschutzhunden entgegenzuwirken, sollte jegliche **Belästigung** und jeder **Zwischenfall** durch Hunde aller Art unverzüglich

- primär dem **kantonalen Veterinäramt**
- sekundär auch der **betreffenden Gemeinde**

gemeldet werden.

Die entsprechenden **Meldeformulare** für den Kanton St.Gallen stehen im Internet unter folgendem Link zur Verfügung:
https://www.sg.ch/umwelt-natur/veterinaerwesen/tiere-halten/hunde.html

Lassen sich Zwischenfälle beweisen (Zweitaussage, Video- oder Fotomaterial), können diese zudem **bei der Polizei zur Anzeige gebracht** werden.

Vorausblickende Gemeinden - darunter insbesondere Tourismusdestinationen - untersagen inzwischen den unbeaufsichtigten Einsatz von Herdenschutzhunden auf ihrem Gemeindegebiet.

Mit der Meldung von Zwischenfällen sehen sich vielleicht auch die anderen Gemeinden irgendwann einmal zu einschränkenden Schritten veranlasst.

Zynisch gesehen: Die Hoffnung stirbt zuletzt …